

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 73 (1986)  
**Heft:** 3: Von der Wiese, die kein Platz werden will = Sur la prairie qui ne veut pas devenir place = The meadow that refuses to become a square  
  
**Artikel:** Zur Physiognomie des "Bellevues" : Platz oder Leerraum?  
**Autor:** Jung, Andreas / Nievergelt, Dieter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-55443>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zur Physiognomie des «Bellevues»

## Platz oder Leerraum?

Das Bellevue ist nicht ein Platz im üblichen Sinne. Eigentlich ist es eine ganze Abfolge von Frei- und Leerräumen, und mit Bellevue wird nur der nördlichste Zipfel bezeichnet, erlebbar als riesige Traminsel. Daran stösst südwestlich der Sechseläutenplatz an, oft als teuerste Wiese der Welt apostrophiert, darauf folgt der Theaterplatz, ein grosser Parkplatz mit zentraler Parkuhr. An diesen wiederum schliesst nordöstlich der Stadelhoferplatz an, eine intakte Grünanlage mit Gussfontäne aus dem letzten Jahrhundert. Seeseitig vorgelagert erstreckt sich die baumbestandene Quai-Promenade.

## Place ou espace vide?

Bellevue n'est pas une place ordinaire. En fait, il s'agit de toute une suite d'espaces libres et vides et par Bellevue on entend seulement la pointe la plus au nord connue comme un vaste îlot pour l'arrêt des tramways. Elle se prolonge au sud-ouest par la place Sechseläuten souvent appelée prairie la plus chère du monde; celle-ci se poursuit par la place du Théâtre, un vaste parking avec horloge centrale. Au nord-est de cette dernière se rattache la place Stadelhofer, un espace vert intact avec fontaine en fonte du siècle dernier. En avant, vers le lac enfin, on trouve la promenade du quai bordée d'arbres.

## City square or empty space?

Bellevue in Zurich is not a square in the usual sense of the word. Actually it is a whole sequence of open spaces, and the name Bellevue is applied only to the northernmost tip, where all one sees is a huge cluster of tram stops encircled by streets. This is adjoined on the southwest by the Sechseläuten field. Often referred to as the most expensive meadow in the world, succeeded by the Theater Square, a big car park with a parking-meter in the centre. And then, adjoining this on the northeast is Stadelhofer Square, a still intact park with a cast-iron fountain from the last century. In front of these spaces is the tree-lined Quai-Promenade.

Das Platzgebilde liegt gewissermassen eingespannt zwischen «Bellevue»-Block und «Opernhaus» und wird seitlich begrenzt durch die Häuserzeile an der Theaterstrasse sowie durch die Uferlinie.

Das «Bellevue» ist einer der belebtesten Plätze Zürichs und, anders als der elitäre «Parade», von allen Schichten frequentiert. Zwar gibt es hier auch Banken, daneben aber Restaurants jeder Preislage, Bars, Würstchenstand, Luxusläden und Billig-Warenhäuser, eine rund um die Uhr offene Apotheke, Kinos, Theater. Und, etwas abseits, die Drogenszene.

Wie kam dieses sonderbare Platzgebilde mit seinem bunten Angebot zustande?

Der Ursprung des «Bellevues» liegt buchstäblich im Wasser, in der Untiefe ausserhalb der mittelalterlichen Stadtmauern, vor den geometrischen Gärten der Lusthäuser in Stadelhofen. Kunde von Schrecknissen des Dreissigjährigen Krieges setzte dem behaglichen Kleinstadtleben dann ein Ende. Der Bau eines immensen, sternförmig ins Land ausgreifenden Festungswerkes wurde an die Hand genommen und die Stadt mit einem mächtigen Wall umfasst. Die Güter von Stadelhofen wurden miteingeschlossen und gegen den See durch die vorge-schüttete «Kohlen-Schanze» geschützt. Diese war begehbar über ein kleines

Plätzlein dicht an der alten Stadtmauer, nach der nächstliegenden Lokalität «Salzhaus-Platz» geheissen: Der Ahne unseres «Bellevues»!

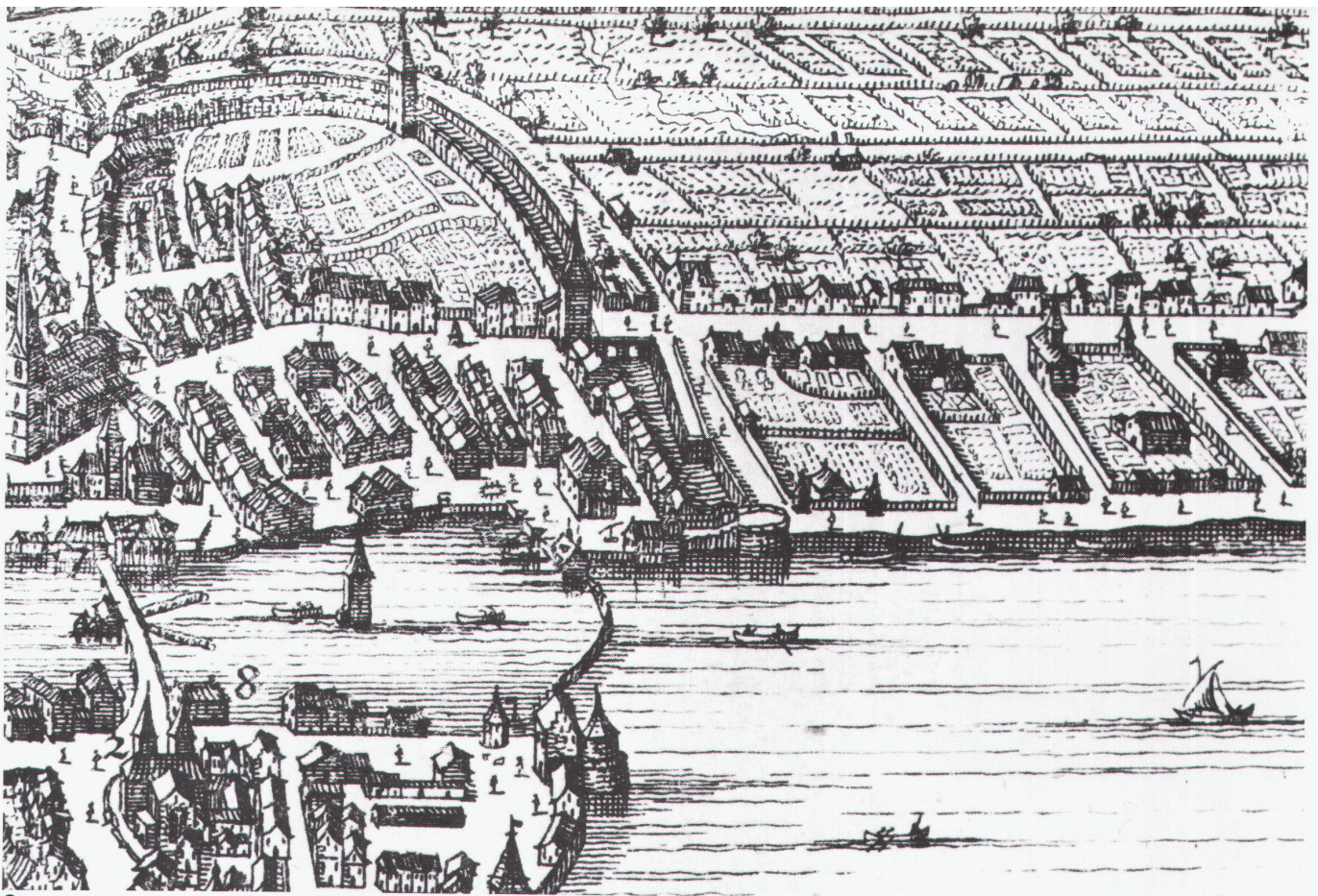
Ein neues Zeichen setzte die Pariser Juli-Revolution: Die Landbevölkerung empörte sich gegen die Vormachtstellung der Stadt und erzwang die Schleifung aller Befestigungsanlagen. Gleichzeitig wurden bedeutende Geldmittel freigesetzt, mit denen Verkehrsbauten zu bewerkstelligen waren. Die «Kohlen-Schanze» wurde eingeebnet und davor mittels einer Mohle ein leistungsfähiger Hafen angelegt. Auf der gewonnenen Fläche aber entstand das für die Versorgung der Stadt wichtige neue Kornhaus: unser Platz hiess fortan «Kornhaus-Platz». Leistungsfähige Strassen wurden erstellt, über den neuen Limmatquai ins Stadtzentrum, durch den alten Stadtgraben (heute Rämistrasse) auf den Berg und eine dritte weit ins Seefeld.

Mächtig regte sich der Verkehr. Am Hafen wurden Güter umgeschlagen. Händler, Bauern, Pilger, auch erste Reisende wechselten von der Kutsche oder von Schusters Rappen auf Nachen oder die ersten Dampfschiffe. Rundum aber schossen Herbergen und Gasthäuser wie Pilze aus dem Boden. Das nach einigen Umbauten imposanteste Hotel hiess, angesichts des nahen Hafens und der fernen Bergkette nicht unbegründet «Bellevue».

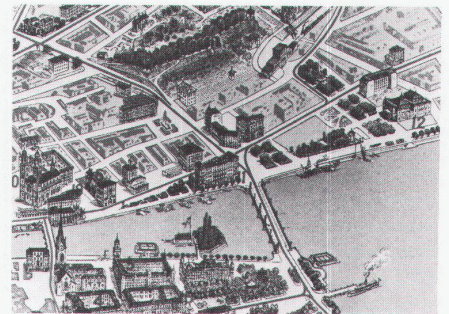
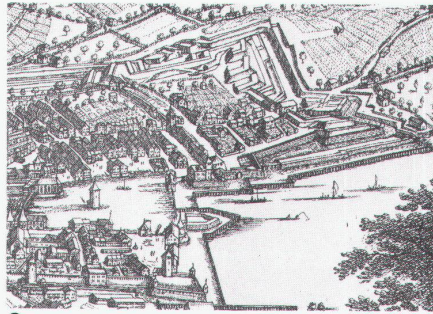
1642 Ausserhalb der mittelalterlichen Stadtmauern liegen im Gebiet der alten Vogtei Stadelhofen die Weingärten und Sommerhäuser reicher Patrizier. Das heutige Bellevue liegt noch im See unmittelbar neben dem halbrunden Bollwerk, der Seeuferweg entspricht der heutigen Theaterstrasse, der ansteigende Stadtgraben der Rämistrasse. (Abraham Ruchat nach Merian) / A l'extérieur de l'enceinte moyenâgeuse, la zone de l'ancienne prévôté de Stadelhofen est occupée par les vignes et les résidences estivales des riches patriciens. Le «Bellevue» d'aujourd'hui est encore situé dans le lac, immédiatement près du bastion en demi-cercle. Le chemin qui borde le rivage correspond à la Rue du Théâtre actuelle et la pente du fossé à la Rämistrasse / Outside of the mediaeval town walls there are the vineyards and summer houses of rich patricians on the property of the old Stadelhofen Vogt. The site of today's "Bellevue" is where there was once the lake, immediately beside the semicircular rampart, while the lakeside path compares to today's "Theaterstrasse", the ascending town-moat to the "Rämistrasse"

1717 Die neue Befestigungsanlage mit Wällen und Bollwerken umfasst die Stadt sternförmig. Die Herrnsitze von Stadelhofen sind einbezogen und gegen den See durch die Kohlen-Schanze geschützt. Unmittelbar neben dem untern Ende der Stadtmauer liegt der Salzhausplatz. (Joh. Conr. Gessner nach Vogel) / Les nouvelles fortifications avec remparts et bastions se développent en étoile autour de la ville. Les résidences des Stadelhofen y sont incorporées et, vers le lac, elles sont protégées par la «Kohlen-Schanze». A proximité immédiate, au pied du mur d'enceinte, est située la «Place Salzhaus» / The new fortifications with their walls and ramparts enclose the town star-like. The Stadelhofen mansions are included and protected by the "Kohlen-Schanze" towards the lakeside. In the immediate vicinity of the lower end of the town-wall there is the "Salzhaus Square"

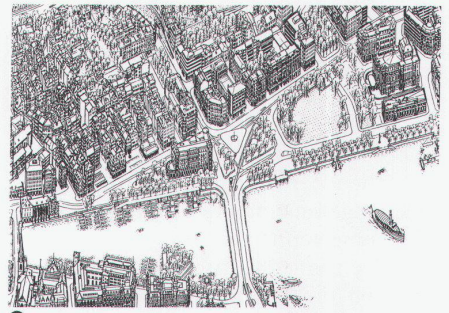
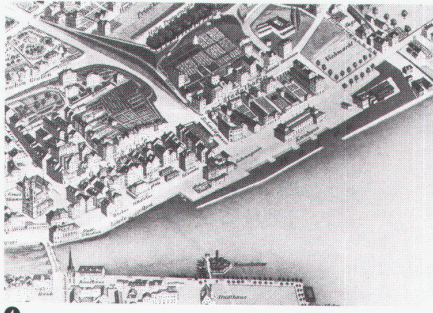




1846 Sowohl die Stadtmauern wie auch die Schanzenanlagen sind geschleift. Auf der eingeebneten Kohlenschanze steht das neue Kornhaus, davor liegt ausgestreckt der Hafen. Limmatquai, Rämistrasse (Schmidgasse) und Seefeldstrasse bilden neue Verkehrsachsen, die sich auf dem Kornhausplatz kreuzen. (H.F. Leuthold) / Le mur d'enceinte de même que le système de fortifications sont arasés. Sur le terre-plein de l'ancienne «Kohlen-Schanze» on trouve la nouvelle «Halle au Blé»; le port se développe vers l'avant. Le Quai de la Limmat, la Rämistrasse (Schmidgasse) et la Rue Seefeld constituent les nouveaux axes de circulation qui se croisent sur la «Place de la Halle au Blé» / The town walls as well as the bulwarks have been dismantled. On top of the levelled «Kohlen-Schanze» there is the new «Kornhaus», in front of it the harbour. The «Limmatquai», «Rämistrasse» (Schmidgasse) and the «Seefeldstrasse» form new traffic axes, crossing each other on the «Kornhaus Square»



1900 Der Hafen ist zugeschüttet. Neuerstellt sind Quaianlagen und Quaibrücke. Hart daneben steht in dominierender Lage das Grandhôtel Bellevue, weiter seeaufwärts das neue Stadttheater. Die helle Fläche bezeichnet den Standort der abgebrochenen Tonnhalle. Die Strassenbahn-Linien kreuzen sich auf dem Bellevueplatz. Im Hintergrund fährt die rechtsufrige Bahn eben in den Bahnhof Stadelhofen. (Graph. Anst. Hofer & Co.) / Le port est comblé. Le système de quais et le «Quaibrücke» sont en place. A proximité immédiate, dans une position dominante, le «Grandhôtel Bellevue»; plus loin en remontant le lac, le nouveau théâtre. La surface claire marque l'emplacement de la Tonnhalle après sa démolition. Les lignes de tramways se croisent au niveau de la «Place Bellevue». A l'arrière-plan, le chemin de fer de la rive droite avec la gare de Stadelhofen / The harbour has been filled in. New quays and a new quay bridge have been built. The «Grandhôtel Bellevue» is located close by, dominating the area, while further up on the lake there is the new town theatre. The light-coloured area shows the site of the already demolished «Tonnhalle». There is a tramway track intersection on «Bellevue Square». In the background, the train running on the right bank is just arriving at Stadelhof Station

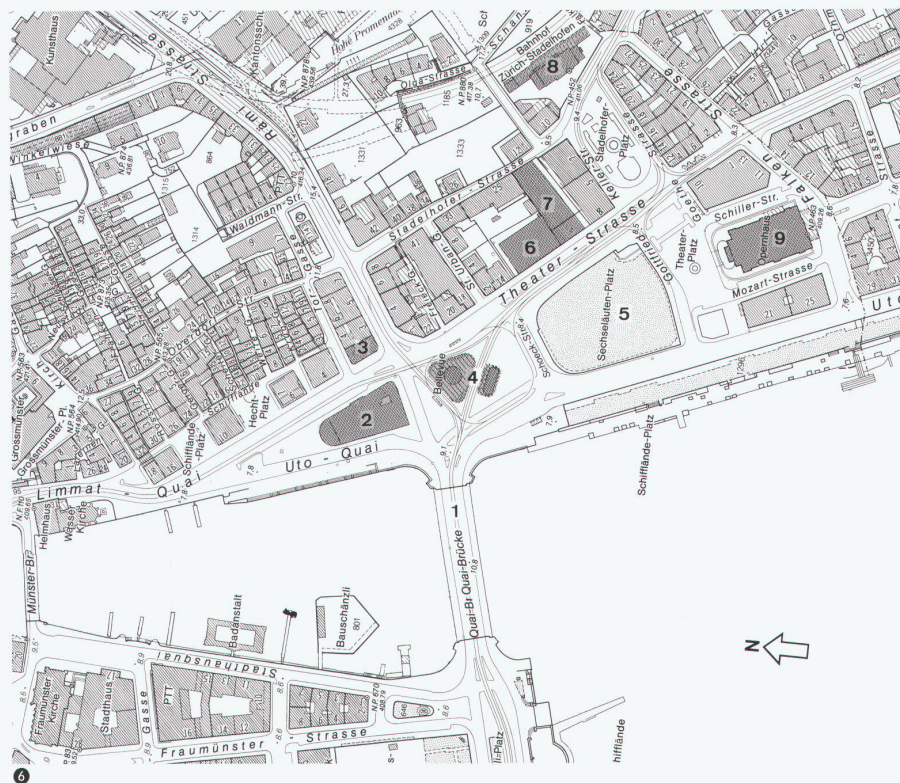


vuerondell errichtet. Im Hinblick auf die kommende S-Bahn wurden für zwei Billig-Warenhäuser Neubauten erstellt. (Hermann Bollmann 1971) / Tous les terrains disponibles sont bâtis: sur la Rämistrasse, les «maisons Denzler» avec «l'Odéon»; devant le théâtre, «l'Esplanade»; les seuls espaces épargnés sont les places «Bellevue», «Sechseläuten» et la «Place du Théâtre». Pour l'exposition nationale, le «Quaibrücke» a été rélargi et la rondelle Bellevue aménagée. En prévision du futur chemin de fer suburbain, on a édifié deux volumes de grands magasins bon marché / All available properties have been built on: at the «Rämistrasse» there are the «Denzler Houses» with the «Odeon», in front of the town theatre the «Esplanade»; exempt are only the «Bellevue Square», the «Sechseläuten Square» and the «Theatre Square». At the time of the «Landesausstellung»

(National Exhibition), the quay bridge was widened and the «Bellevue Rondel» built. Planning ahead for the city railway, new buildings to house two cheap goods department stores were erected

1971 Alle verfügbaren Grundstücke sind überbaut: An der Rämistrasse die Denzlerhäuser mit dem Odeon, vor dem Stadttheater das Esplanade, ausgespart sind einzig Bellevue, Sechseläuten- und Theaterplatz. Zur Landesausstellung wurde die Quaibrücke verbreitert und das Belle-





Allein, die Entwicklung stand nicht still. Am andern Ende der Stadt war unterdessen der erste Bahnhof errichtet worden – von vielen als Spielerei verlacht. Nach anfänglichen Schwierigkeiten führten aber bald Bahnlinien in alle Richtungen, und die Schifffahrt verlor ihre Bedeutung weitgehend. Der Hafen verkam und wurde schliesslich zugeschüttet, statt dessen erfolgte die Anlage von Quaibrücke und Quai-Promenade. Das nun leerstehende Kornhaus wurde zur Tonhalle umgewandelt und der Platz entsprechend umgetauft.

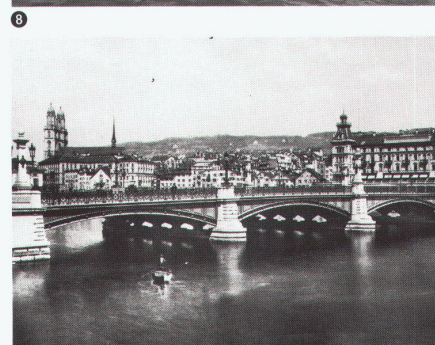
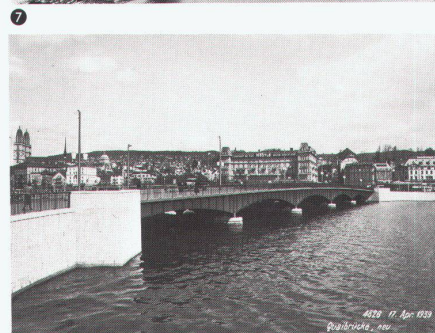
Der innerstädtischen Verkehr bewältigten die vorerst privaten Strassenbahnen, die am «Tonhalleplatz» ihren wichtigsten Knotenpunkt hatten. Daher liessen sich hier nun bedeutende Handelshäuser nieder, das Stadttheater erhielt einen würdigen Sitz, es entstanden Grossstadt-Cafés und Gesellschaftshäuser. Die Tonhalle aber wurde nach langem Seilziehen am Alpenquai glanzvoll neu erbaut und der Altbau der Spitzhake überantwortet. Damit verlor unser Platz einmal mehr seinen Namen. Was

lag eher auf der Hand, als ihn zum Vorplatz des «Grand Hôtel Bellevue» zu machen? Das Hotel ging zwar gelegentlich ein, der Name aber blieb.

Das offene Gelände anstelle der Tonhalle liess Generationen Raum für Phantastereien und Projekte aller Art, vom Kulturpalast über Kunsthause, Stadthaus, Ladengalerie bis zu den futuristischen Verkehrsbauten der jüngsten Vergangenheit. Seine reale Nutzung fand es aber in der jährlichen Verbrennung des «Böögg» (was ihm auch zu seinem offiziellen Namen verhalf) sowie in der Logierung des Circus Knie, im Weltkrieg als Saatfeld im Rahmen der Anbauschlacht.

Erwähnt sei noch der Stadelhoferplatz. Er ist der einzige gewollte, d.h. im Plan für «Das neue Stadtquartier in Stadelhofen» 1864 vorgesehene Platz. In seiner grossstädtisch angehauchten Gestaltung hat er sich aus der Zeit bis heute erhalten. Den Erbauern der rechtsufrigen Bahn diente er dann gewissermassen als «Fenster» für das Stationsgebäude der sonst unterirdischen ins Stadtzentrum geführten Linie.

A.J., D.N.



6 Ausschnitt aus dem Stadtplan der Stadt Zürich von 1982 (Bewilligung des Vermessungsamtes der Stadt Zürich vom 29.1.1986. Alte Rechte vorbehalten) / Extrait du plan de la ville de Zurich de 1982 / Excerpt out of the Zurich town map of 1982. 1. Quaibrücke, 2. Hotel Bellevue, 3. Usterhof und Café Odeon, 4. Bellevuepavillon, 5. Sechseläutenplatz, 6. ABM, 7. Corso, 8. Bahnhof Stadelhofen, 9. Stadttheater

7 Der Bellevueplatz um 1900 Im Vordergrund das Grand-hôtel Bellevue in seiner Gestalt von 1889, im Hintergrund das Stadttheater (1891), rechts die Quaibrücke (1884). (Foto Hans Hofer) / Au premier plan, le «Grand-hôtel Bellevue» dans sa forme de 1889; à l'arrière-plan, le théâtre (1891), à droite le Quaibrücke (1884) / In the foreground the «Grand-hôtel Bellevue» in its 1889 form, in the background the town theatre (1891), to the right the quay bridge (1884)

8 Quaibrücke 1882–1884 erbaut als Gemeinschaftswerk der Gemeinden Enge, Riesbach und Zürich nach den Plänen von Architekt Johann Emil Schmid-Kerez (1843–1915). Repräsentative Konstruktion mit bogenförmigen Trägern aus verschweissten Eisenplatten und Natursteinpilonen / Construit en 1882–1884 en tant qu'entreprise commune des municipalités d'Enge, de Riesbach et de Zurich sur les plans de l'architecte Johann Emil Schmid-Kerez (1843–1915). Construction représentative avec arcs porteurs en plaques d'acier soudées et piles maçonnées en pierre naturelle / Built between 1882 and 1884 as a collective enterprise planned by the communities of Engen, Riesbach and Zurich according to the plans of architect Emil Schmid-Kerez (1843–1915). A representative structure with arched beams made of welded iron slabs and natural stone pylons





10



11



12

**9** Quaibrücke. Für die Landesausstellung 1939 wird die Brücke um 8,5 m verbreitert und auf «Neue Sachlichkeit» getrimmt / Pour l'exposition nationale de 1939, le pont est élargi de 8,5 m et habillé à la mode du «nouveau réalisme» / For the 1939 "Landesausstellung" (National Exhibition), the bridge was widened by 8.5 m and adapted to the principle of "Neue Sachlichkeit" (New Reality)

**10** Hotel Bellevue. Erbaut 1856–1863 nach den Plänen des Architekten Leonhard Zeugheer (1812–1866). Hotel mit «Table d'hôte», von der Lage und der anvisierten Klientel her orientiert gegen den Hafen. Klassische Architektur, wie es sich für ein gutes Hotel gehört / Edifié en 1856–63 sur les plans de l'architecte Leonhard Zeugheer (1812–1866). Hôtel avec «table d'hôtes» orienté vers le port par sa situation et sa clientèle de connaisseurs. Architecture classique comme il sied à un hôtel de niveau / Built between 1856–63 according to plans designed by architect Leonhard Zeugheer (1812–1866). The hotel with its "table d'hôte" is oriented towards the harbour, a result of both its site and its clientele: a typical example of classical architecture, the way a good hotel should be

**11** Limmatquai 3, Hotel Bellevue. Entstanden durch einen eingreifenden Umbau in den Jahren 1889/90 nach den Plänen von Adolf Brunner (1837–1909). Hotel und Speiserestaurant mit Orientierung zum See und zum mondänen Quartier Stadelhofen. Zurückhaltende Schlossarchitektur für das Grossbürgertum / Résulte d'une transformation importante dans les années 1889–90 sur les plans d'Adolf Brunner (1837–1909). Hôtel et restaurant orientés vers le lac et le quartier mondain de Stadelhofen. Architecture sobre semblable à un château pour la grande bourgeoisie / This building was the result of an extensive modernization in the years 1889/90 according to the plans of Adolf Brunner (1837–1909). Both the hotel and its dining-room are looking towards the lake and the modish neighbourhood of Stadelhofen. An example of a discretely palatial architecture designed for the upper middle class



13



14

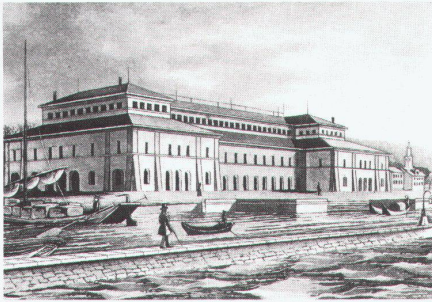
**12** Limmatquai 3, ehemaliges Hotel Bellevue. Verschiedene Umbauten seit dem Zweiten Weltkrieg brachten eine Nutzung als Kino, Nachtlokal, Büro- und Geschäftshaus mit Ladenlokalen. Die weithin sichtbaren Fassaden sind wertvolle Flächen für Lichtreklamen / Diverses transformations faites depuis la Seconde Guerre mondiale ont conduit à une reconversion en cinéma, cabaret, immeuble de bureaux et de commerce avec magasins. Les façades visibles de loin sont des surfaces précieuses pour recevoir les enseignes lumineuses / Various modernizations since the Second World War led to the use of the building as a cinema, nightclub, office and commercial building with store facilities. Its façades, visible from afar, are valuable surfaces for the installation of neon lights

**13** Limmatquai 2, Usterhof und Café Odeon. Erbaut 1910–1912 nach den Plänen der Architekten Robert Bischoff (1876–1920) und Hermann Weideli (1877–1964) als Wohn- und Geschäftshaus mit Kaffeehaus nach Wiener Muster. Ideale Lage an Limmat- und Seequai, ausgerichtet auf das kulturelle Zentrum der neuen Grossstadt. In der Zwischenkriegszeit eigentliches Literatencafé; Treffpunkt der Dadaisten Hugo Ball, Jean Arp, Sophie Taeuber und anderer. Nach dem Zweiten Weltkrieg weitgehender Funktionsverlust: Der erste Stock wurde eine Zeitlang noch als Dancing und Strip-Lokal geführt, 1972 jedoch zu Büros, die Hälfte des Cafés zur Kleiderboutique umgewandelt. Die Entwicklung des Cafés Odeon ist symptomatisch für die Zürcher Innenstadt / Edifié en 1910–1912 sur les plans des architectes Robert Bischoff (1876–1920) et Hermann Weideli (1877–1964), il s'agissait d'un immeuble d'habitat et de commerce avec café en style viennois. Situation idéale sur les quais de la Limmat et du Lac, orienté vers le centre culturel de la nouvelle grande ville. Entre les deux guerres, café littéraire où se rencontrent les dadaïstes Hugo Ball, Jean Arp, Sophie Taeuber et d'autres. Importante décadence fonctionnelle après la seconde guerre mondiale: pendant quelque temps, le premier étage fut encore exploité comme dancing et cabaret de strip-tease; en 1972 on y in-

stalla des bureaux et la moitié du café devint une boutique de mode. Le développement du café Odeon est symptomatique de la cité de Zurich / Built in 1910–1912 according to the plans of architects Robert Bischoff (1876–1920) and Hermann Weideli (1877–1964) as a residential and commercial building with a café of the Viennese type. An ideal site at the Limmat and the lake quay, oriented towards the cultural centre of the new metropolis. In-between the World Wars it became a true writers' café; it was the meeting place of dadaists Hugo Ball, Jean Arp, Sophie Taeuber and others. After the Second World War it suffered a nearly complete loss of function: the first floor was changed into a dancing and striptease bar for some time, but in 1972 it was again changed, this time into offices, while half of the café became a fashion boutique. The development of the Café Odeon is symptomatic for downtown Zurich

**14** Bellevuepavillons. 1937/38 nach den Plänen von Stadtbaumeister Hermann Herter (1877–1945) im Hinblick auf die Landesausstellung 1939 erbaut. Die gleichsam schwebende Konstruktion in Stromlinienform reagiert auf die Faszination des «modernen» Verkehrs / Construit en 1937/38 sur les plans de l'architecte de la ville Hermann Herter (1877–1945) en prévision de l'exposition nationale de 1939. La construction de forme aérodynamique qui semble planer exprime la fascination exercée par la circulation «moderne» / Built in 1937/38 according to the plans designed by municipal master-builder Hermann Herter (1877–1945), with the 1939 National Exhibition in mind. The seemingly floating stream-line construction is a reaction to the fascination with "modern" traffic

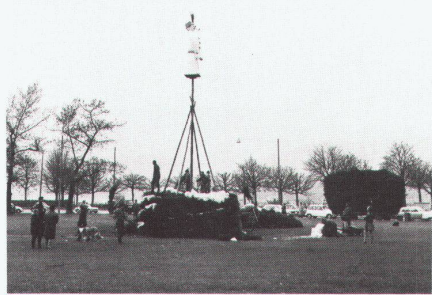




15



16

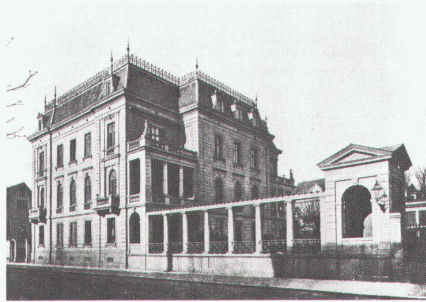


17

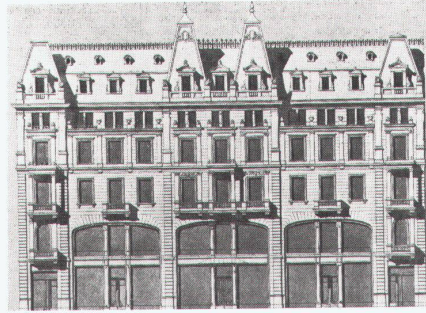
15 Seestrasse, Kornhaus Erbaut (1837–1839) als schlichter Zweckbau von Ingenieur Aloys Negrelli (1799–1858) / Edifice strictement utilitaire construit en 1837–1839 par l'ingénieur Aloys Negrelli (1799–1858) / Built in 1837–1839 as a plain utility building by engineer Aloys Negrelli (1799–1858)

16 Seestrasse, Tonhalle 1867 durch Umbau des Kornhauses zur Tonhalle geworden, dient das Gebäude glanzvollen Musikaufführungen, rauschenden Festen, Messen und auch tumultuösen Massenveranstaltungen. Die Verwendung als Eingangshalle zur kantonalen Gewerbeausstellung von 1894 mit entsprechender Neudekoration war gleichsam das letzte Aufbäumen vor dem Tod. 1897 erfolgte der Abbruch / Transformée en 1867, la halle au blé devient Tonhalle. Le bâtiment connaîtra des manifestations musicales brillantes, des fêtes débridées, des foires ainsi que des événements de masse tumultueux. L'utilisation comme halle d'accès pour l'exposition artisanale cantonale de 1894 avec une nouvelle décoration fut pour ainsi dire son dernier sursaut avant sa mort. Elle fut démolie en 1897 / In 1867 the "Kornhaus" was changed into the "Tonhalle", from now on serving for the performance of brilliant music, boisterous fêtes, fairs and even tumultuous mass happenings. Its use as an entrance hall to the Cantonal Trade Exhibition of 1894 with the ensuing new decoration proved to be its last spark of life. It was demolished in 1897

17 Sechseläutenplatz Seit dem Abbruch der Tonhalle markanteste Leerstelle in der Innenstadt, Ort für gewaltige und zukunftsweisende Projekte, Land zur Nahrungsvorsorgung, zuletzt Grünfläche zur Verbrennung des «Böög» und Standplatz für das jährliche Gastspiel des Nationalcircus «Knie» / Depuis la démolition de la Tonhalle, espace vide le plus marquant dans la cité; emplacement pour des projets gigantesques et futuristes, terrain de culture nourricier et finalement espace vert où l'on brûle le «Böög» et aire accueillant la représentation annuelle du cirque nation-



18



19



20

18 Seestrasse, Villa Rüttschi 1869/70 nach den Plänen von Architekt Theodor Geiger (1832–1882) für den Seidenfabrikanten Rüttschi-Bleuler erbaut. Grossbürgerliches, vornehm zurückhaltendes Wohn- und Geschäftshaus / Edifiée en 1869/70 sur les plans de l'architecte Theodor Geiger (1832–1882) pour le fabricant de soieries Rüttschi-Bleuler. Immeuble résidentiel et de rapport élégant et sobre de la grande bourgeoisie / Built in 1869/70 according to the plans of architect Theodor Geiger (1836–1882) for silk manufacturer Rüttschi-Bleuler. An upper middle class and discreetly noble residential and commercial building

19 Theaterstrasse 12, Haus Rüttschi Die Architekten Alfred Chiodera (1850–1916) und Theophil Tschudy (1847–1911) verwandelten die Villa durch Auf- und Anbau in ein palastartiges Geschäftshaus mit zweigeschossigen Ladenlokalen. Der Bau passt sich der Bedeutung des Standortes als kulturelles Zentrum der Stadt an / Les architectes Alfred Chiodera (1850–1916) et Theophil Tschudy (1847–1911) surélèverent la villa et l'agrandirent pour la transformer en immeuble commercial du type palais avec magasins à deux niveaux. L'édifice s'adapte à l'importance du lieu en tant que centre culturel de la ville / Architects Alfred Chiodera (1850–1916) and Theophil Tschudy (1847–1911) proceeded to alter the villa by adding to its height and size, changing it into a palatial kind of commercial building including shop premises on two levels. The building perfectly blends into the importance of the site as a cultural centre of the town



21



22



23





24



25

20 Theaterstrasse 12, ABM Nach Abbruch des Hauses Rüttschi erstellt der Architekt Werner Gantenbein (\*1924) ein Billigpreiswarenhaus mit geschwungenen Formen im Fasadenschluss als «Anlehnung an das Cinema Corso» / Après la démolition de l'immeuble Rüttschi, l'architecte Werner Gantenbein (\*1924) construit un grand magasin bon marché dont les formes audacieuses de la façade se «raccordent au cinéma Corso» / Once House Rüttschi was pulled down, architect Werner Gantenbein (\*1924) proceeded to build a low-price department store showing undulating forms on the surface of the façade, repeating the motif in the "Cinema Corso"

21 Theaterstrasse 10, Restaurant und Variété-Theater «Corso» Erbaut 1898–1900 nach den Plänen der Architekten Hermann Stadler (1861–1918) und Emil Usteri (1858–1934). Hauptbestandteil war das grosse Variété-Theater mit Restaurant und Séparées, dazu kamen ein Restaurant, ein Ladenlokal sowie Büro und Wohnräume. Gerissene Unternehmern reagierten damit auf das 1897 erlassene Bordellverbot. «Zürich als vielbesuchte Fremdenstadt kann ein Variété-Theater ebensowenig entbehren als irgendeinen anderen Kunsttempel (SBZ 36/1900)» / Édifié en 1898–1900 sur les plans des architectes Hermann Stadler (1861–1918) et Emil Usteri (1858–1934). L'élément principal en était le grand théâtre de variété avec salle de restauration et séparés auxquels s'ajoutaient un restaurant, un magasin, ainsi que des bureaux et des locaux d'habitation. Des promoteurs avisés réagirent ainsi à l'interdiction des maisons closes promulguée en 1897. «Pas plus qu'à tout autre temple de l'art, Zurich, ville aux nombreux visiteurs, ne peut renoncer à son théâtre de variété» / Built 1898–1900 according to the plans of architects Hermann Stadler (1861–1918) and Emil Usteri (1858–1934). Its main element was the large music hall with its restaurant and séparées. Then another restaurant, a shop as well as offices and living quarters were added. Clever operators thus reacted to the prohibition of whore-houses proclaimed in 1897. "Zürich, being a town much visited by foreigners

cannot very well do without a music hall, just as it cannot do without any of its other temples of art"

22 Theaterstrasse 10, Corso-Theater 1934 unter Verwendung des Vorderhauses und des Bühnenhauses neu erbaut nach den Plänen der Architekten Ernst F. Burckhardt (1900–1958) und Karl Kuell (1880–1954). Neben dem grossen Theatersaal enthält der Bau: ein Ladengeschäft, zwei Bars, ein Dancing und Büros. Die Fassade wird nur in den unteren beiden Geschossen verändert. «Die oberen Geschosse und die phantastische Stuckdekoration des Giebels wurden dankenswerterweise im alten Zustand erhalten; sie entsprechen ausgezeichnet der heiteren Stimmung des Gebäudes «Werk» 11/1936 / Rebâti en 1934 en réutilisant l'aile frontale et le volume de scène sur les plans des architectes Ernst F. Burckhardt (1900–1958) et Karl Kuell (1880–1954). Outre la grande salle du théâtre, le bâtiment abrite un magasin, deux bars, un dancing et des bureaux. La façade ne fut modifiée qu'au niveau des deux étages inférieurs. «Il est heureux que les niveaux supérieurs et leurs fantastiques stucs décoratifs aient été conservés dans leur état initial; ils correspondent parfaitement au caractère plaisant de l'édifice» / Built in 1934, including the already existing front and the stage and backstage building, according to the plans of architects Ernst F. Burckhardt (1900–1958) and Karl Kuell (1880–1954). In addition to its large theatre auditorium the structure also includes shop premises, two bars, a dancing and offices. Its façade was only altered on the two bottom floors. "The upper floors and the phantastic stucco decoration of the gable were fortunately preserved in their original form; they perfectly well fit the serene mood radiating from the building"

23 Theaterstrasse 10, Cinema Corso Heute Triplexkino, mit Ladengeschäft, Restaurant/Bar und Dancing / Aujourd'hui, salle triplex avec magasin, restaurant/bar et dancing / Today a triplex cinema, including a store, restaurant/bar and a dancing

24 Bahnhof Stadelhofen Erbaut 1893/94 nach den Plänen des Architekten G. Wülke als Aufnahmegebäude für die linksufrige Linie der Nordostbahn. Die Nutzung bleibt auch für die neue S-Bahn erhalten. Die Wirkung der symmetrischen Anlage wird noch durch die klassizistischen Architekturformen an den Fassaden erhöht. Die Absicht, das neue Verkehrsmittel Eisenbahn mit einem Würde ausstrahlenden Bauwerk zu verherrlichen, wurde erreicht / Edifiée en 1893/94 sur les plans de l'architecte G. Wülke comme volume d'accueil pour la ligne rive gauche des chemins de fer du Nord-Est. L'utilisation fut conservée pour la nouvelle ligne de banlieue. L'effet de l'ensemble symétrique est encore souligné par les formes architecturales classiques de la façade. L'intention de glorifier le chemin de fer en tant que nouveau moyen de locomotion à l'aide d'un édifice rayonnant la dignité a été satisfaite / Built in 1893/94 according to plans developed by architect G. Wülke and designed to house the reception facilities for the line of the North Eastern Train running on the left bank. In future, it will retain its use, though now in the service of the new S-train (city railway). The impact of this symmetrical complex is further enhanced by the classicist architectural forms of its façades. The intention of glorifying this new means of transport – the train – with the help of a dignified looking edifice has quite obviously been achieved

25 Stadttheater Nach dem Brand des alten Theaters nach den Plänen der Architekten Ferdinand Fellner (1847–1916) & Hermann Gottlieb Helmer (1848–1919) 1890/91 in 20 Monaten gebaut. Klassische Schlossarchitektur mit durch Risalite gegliederte Baumassen mit schwerem rustiziertem Sockel, Kolonnade und Wandsäulen. Vorbild war die Kaiserliche Oper in Paris von Charles Garnier; der gleich grosse Zuschauerraum ist in Zürich jedoch in ein 10mal kleineres Gebäudevolumen eingebaut. Dem aufstrebenden Bürgertum wird der gleiche «Schein» bei bedeutend geringeren Kosten geboten / Édifié en 20 mois, après l'incendie de l'ancien théâtre, sur les plans des architectes Ferdinand Fellner (1847–1916) et Hermann Gottlieb Helmer (1848–1919) en 1890/91. Architecture d'apparat classique, masse bâtie animée par des avant-corps, avec socle rustique massif, colonnade et parois à pilastres. L'exemple suivi était l'opéra impérial de Charles Garnier à Paris. Pourtant, la salle des spectateurs, sensiblement aussi grande, est insérée dans un volume bâti 10 fois plus petit. Pour satisfaire l'ambition bourgeoise, on offre une «apparence» pour une dépense beaucoup plus faible / Built according to the plans of architects Ferdinand Fellner (1847–1916) & Hermann Gottlieb Helmer (1848–1919) in 1890/91 within 20 months, after the old theatre had burned down. It is an example of the classical kind of architecture found in castles, with volumes being detailed with the help of Risalite, showing a heavily "ruralized" base, a colonnade and wall studs. It was designed with the example of the Imperial Opera House in Paris by Charles Garnier in mind; the house, though the same size, is however built into a volume ten times smaller in the case of the theatre in Zurich. The same "appearance" is thus presented to an aspiring bourgeoisie at much less expense

Bildquellen: Baugeschichtliches Archiv, Zürich